

Tips zum Energie- und Wassersparen

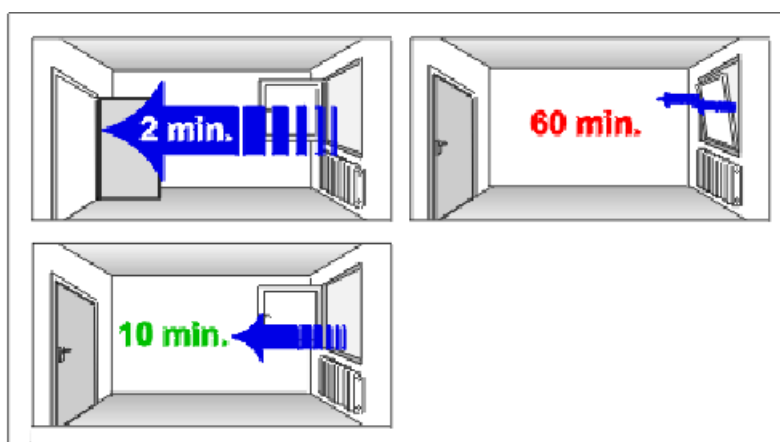
Energie und Wasser zu sparen geht uns alle an. Nicht nur in Zeiten mit hohen Energiepreisen dient energiebewußtes Verhalten dem praktischen Umweltschutz und der Schonung von Energievorräten. Mit der verbrauchsabhängigen Abrechnung der Wärme- und Wasserkosten wird schon ein ganz erheblicher Beitrag zur Energieeinsparung geleistet. Nachweislich wird allein durch das Vorhandensein der Erfassungsgeräte sehr viel Energie eingespart - und das selbst bei modernsten Heizanlagen. Der Grund: Jeder hat von seinem eigenen Verbrauchsverhalten auch einen finanziellen Vorteil. Eine pauschale Abrechnung, wie zum Beispiel nach Quadratmetern, bietet diesen Anreiz nicht und Energie wird dann häufig verschwendet.



Mit diesen Möglichkeiten muß man aber umgehen können und deshalb möchten wir Ihnen mit unserer Erfahrung aus einer jahrzehntelangen Praxis mit der Abrechnung nach Verbrauch hier ein paar Tips zum sparsamen Umgang mit der teuren Energie geben. Es ist möglich, Heizenergie, Wasser und Strom zu sparen, wenn Sie auf ein paar Dinge achten.

Lüften

Lüften Sie immer kurz und kräftig, am besten mit Durchzug. Sehr wirtschaftlich ist ein schneller Luftwechsel, indem Sie Fenster oder Balkontüren kurze Zeit weit öffnen, dabei aber die Heizkörperventile zudrehen. Damit wird ein zu starkes Auskühlen der Wände und Möbel verhindert und es ist weniger Heizenergie zur Wiedererwärmung nötig. Eine Dauerlüftung, z. B. durch gekippte Fenster oder fehlende Fensterdichtungen, ist die größte Energievergeudung, da ein sehr großer Teil der Wärme nach außen entweicht, besonders dann, wenn sich der Heizkörper unter dem gekippten Fenster befindet. 2-3 mal am Tag mit weit geöffneten Fenstern für 5-10 Minuten durchlüften ist am wirtschaftlichsten. Natürlich sollten Sie dabei die Heizkörperventile herunterdrehen. Auch innenliegende Entlüftungen (z. B. in Toiletten) müssen nicht immer ganz offen sein. Gerade hier wird durch den 'Kamineffekt' die teure Warmluft abgezogen.

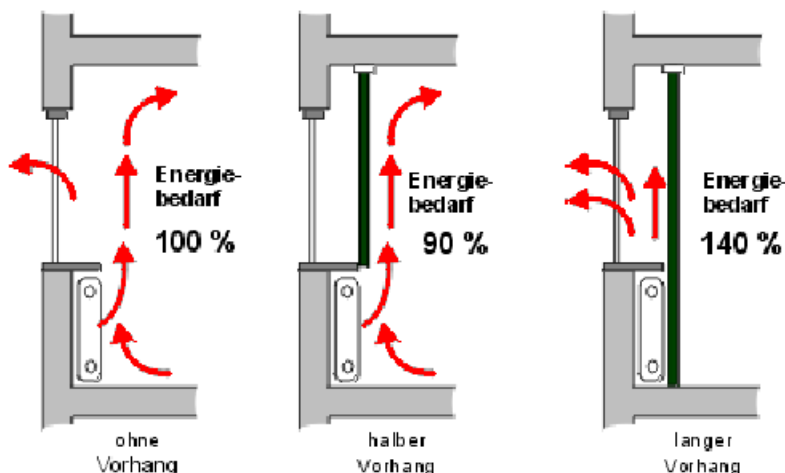


Lüftungsdauer für einen vollständigen Luftaustausch im Raum - je nach Lüftungsart. Lüften mit Durchzug geht besonders schnell und spart Energie.

Wärmestau

Damit ein Heizkörper seine optimale Leistung abgeben kann, ist eine gute Luftzirkulation (Konvektion) notwendig. Sind Ihre Heizkörper mit dicken Vorhängen zugehängt oder mit Möbeln zugebaut, kann die Wärme nicht ungehindert in den Raum gelangen, weil der freie Zirkulationsweg verbaut ist. Die Wärme staut sich hinter diesen Barrikaden und kann nur schlecht in den Raum. Man muß schon aus diesem Grund unnötig mehr heizen.

Durch den Wärmestau hinter Möbeln und Gardinen nimmt aber auch der Wärmeverlust durch das Mauerwerk und die Fenster erheblich zu. Sie müssen auch aus diesem Grund stärker heizen. Möbel und Gardinen gehören nicht vor die Heizkörper - auch wenn es schöner aussieht. Zur Vorsicht ist deswegen auch bei der Anbringung von Heizkörperverkleidungen geraten. Achten Sie unbedingt darauf, daß die Luftzirkulation um den Heizkörper nicht gehemmt wird. Eine Untersuchung des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik bewies einen Mehrverbrauch von 40 % bei vollständig mit Vorhängen zugehängten Heizkörpern.



Mit Gardinen zugehängte oder mit Möbeln verbaute Heizkörper erhöhen die Heizkosten ganz erheblich!

Wärmeverluste durch Fenster

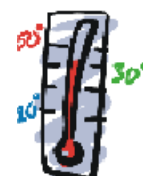


Das Fenster hat trotz inzwischen guten k-Werten noch lange nicht die Isolationswirkung einer massiven Wand. Vermeiden Sie an Fenstern die hohen Wärmeverluste so gut es geht. Lassen Sie bei Einbruch der Dunkelheit nach Möglichkeit die Rolläden ganz herunter oder ziehen Sie wenigstens die Übervorhänge zu (wenn Sie damit nicht gleichzeitig die Heizkörper abdecken). Damit können Sie hohe Abstrahlungsverluste vermindern und viel Energie sparen. Mit zugezogenen Vorhängen und gleichzeitig heruntergelassenen Rolläden lassen sich die Wärmeverluste durch das Fenster um ca.

50 % senken.

Raumtemperaturen

Ob man sich behaglich fühlt, hängt von vielen Faktoren ab. Bewegung, Alter, aber auch die seelische und körperliche Konstitution sind nur einige davon. Ganz wesentlich ist aber die Bekleidung. Wer während der Heizperiode in seiner Wohnung in leichter Bekleidung herumlaufen will, braucht natürlich eine sommerliche Raumtemperatur von 22 °C und mehr. Die kann ihm nur die Heizung liefern. Und das kostet Geld. Denn: **Wenn Sie die Raumtemperatur nur um 1 °C senken, sparen Sie rund 6 % Heizenergie!**



Im Laufe der Zeit kann so einiges zusammenkommen, wenn man sich dazu entschließt, auch in der Wohnung lieber mal etwas wärmende Kleidung zu tragen, um so die Abgabe der körpereigenen Temperatur zu verringern. Das gilt besonders dann, wenn man nur herumsitzt und keine Bewegung hat, z. B. abends beim Fernsehen. Bei fehlender Bewegung empfindet man schnell selbst eine Zimmertemperatur von über 20 °C als kalt. Der Griff zum Heizkörperventil ist dann zwar eine bequeme Abhilfe, aber auch eine teure. Passen Sie die Temperaturen der Raumnutzung an. Im Bad möchte man in den Nutzungszeiten schon 24 °C haben, im Schlafzimmer sind 18 °C aber völlig ausreichend um sich wohlzufühlen.

Zugluft und Dichtungen

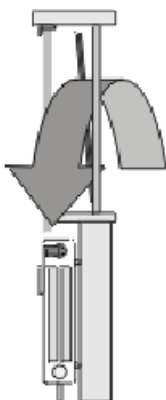
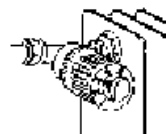


Wenn es in Ihrer Wohnung bei geschlossenen Fenstern und Türen zieht, dann ist das ein untrügliches Zeichen für mangelhafte Dichtungen. Im Sommer macht das kaum etwas aus - im Winter kann es teuer werden. Bedenken Sie bitte, daß die Kunststoffdichtungen in Fenstern und Türen im Lauf der Jahre porös und damit undicht werden. Eine Erneuerung ist dann unbedingt nötig. Unangenehme Zugluft unter der

Wohnungstür läßt sich heute, z. B. durch eine Dichtungsbürste, die an der Unterkante der Tür angeschraubt wird, wirkungsvoll verhindern. Solche kleinen Investitionen haben sich meistens schon nach einer Heizperiode amortisiert.

Thermostatventile

Thermostatventile sollen eine eingestellte Raumtemperatur halten. Das Ventil öffnet, wenn die Einstellung unterschritten wird - das Ventil schließt, wenn die Temperatur erreicht ist. Wird der Heizkörper zugebaut oder zugehängt, kann das Thermostatventil nicht mehr die Raumtemperatur erfassen, sondern nur noch die erhöhte, gestaute Wärme. Um zur gewünschten Raumtemperatur zu kommen, muß die Einstellung deshalb höher gewählt werden, als eigentlich erforderlich wäre. Die Funktion des Thermostatventils ist gestört. Der gewünschte Einsparungseffekt ist nicht mehr möglich. Läßt sich eine Verbauung nicht verhindern, so sollten Sie den Heizkörper nach Möglichkeit gar nicht anstellen oder Thermostatventile mit Fernfühlern verwenden.



Bei Thermostatventilen am Heizkörper und gleichzeitig gekippten Fenstern tritt ein zusätzliches Problem auf: Die kalte Außenluft fällt auf das Thermostatventil und täuscht dem Gerät damit einen kalten Raum vor. Das Thermostatventil versucht dann, die eingestellte Raumtemperatur zu halten und öffnet. Wärme wird dem Heizkörper zugeführt. Meistens verschwindet diese Wärme aber durch das offene Fenster gleich wieder nach außen. Bedenken Sie, daß herkömmliche Thermostatventile eine Frostschutzsicherung haben, die schon bei Umgebungstemperaturen um 6-10 °C öffnen. Diese Temperaturen haben Sie schnell durch die einströmende Kaltluft am Thermostatventil. Die Folge ist eine oft unbemerkte, vom Heizkostenverteiler aber registrierte Wärmeabgabe.

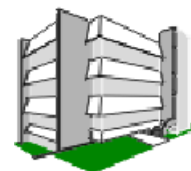
Temperaturen in der Nacht



Eine moderne Heizanlage besitzt schon eine Nachtabsenkung - Sie merken es, wenn es am späten Abend nicht mehr so warm ist wie tagsüber. Achten Sie aber zusätzlich darauf, daß Sie abends vor dem Zubettgehen die Thermostatventile herunterdrehen.

Heizung in Allgemeinräumen

Trockenräume, Waschküchen und Treppenhäuser sind besondere Schwachpunkte. Hier wird in Mehrfamilienhäusern oft unkontrolliert geheizt, weil viele meinen, daß es sie selbst sowieso nichts kostet. Dabei gehen die Kosten dieser Allgemeinräume in die Heizkostenabrechnung von jedem einzelnen ein. Alle sollten deshalb ein Interesse an sinnvoller Beheizung haben. Im Winter sollten auch alle Hausbewohner darauf achten, daß Fenster im Treppenhaus, im Trockenraum oder im Dachboden nicht unnötig geöffnet bleiben. Vor allem in Waschküchen, Trockenräumen und im Keller wird häufig viel zu viel gelüftet. Das erhöht die Heizkosten der Mieter in den Erdgeschoßwohnungen zum Teil erheblich.



Luftfeuchtigkeit



Das Temperaturempfinden ist sehr individuell. Friert jemand bei 20 °C, so ist das einem anderen schon zu warm. Allgemein gültig ist aber, daß feuchte Luft wärmer empfunden wird als trockene Luft. Es ist also sinnvoll, wenn Sie eine gesunde Luftfeuchtigkeit halten. Luftbefeuchter oder Grünpflanzen sind dafür bestens geeignet. Es muß nicht immer ein vollelektronischer Luftbefeuchter sein. 35-70 % relative Luftfeuchte werden von den meisten Menschen als angenehm empfunden. Sie sparen damit nicht nur teure Heizenergie, sondern Sie tun auch etwas für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden. Trockene Heizungsluft macht die meisten Menschen

anfälliger für Infektionen der Atemwege.

Wenn Sie nicht zuhause sind

Bei längerer Abwesenheit, z. B. im Winterurlaub, ist verständlicherweise keine volle Beheizung erforderlich. Trotzdem sollten Sie die Räume nicht zu sehr auskühlen lassen, um Frostschäden zu vermeiden. Außerdem benötigen ausgekühlte Räume wesentlich mehr Heizenergie, um wieder aufgeheizt zu werden. Verzichten Sie in jedem Fall auf eine Dauerlüftung während Ihrer Abwesenheit. Haben Sie Thermostatventile, so stellen Sie diese auf kleine Stellung. Ansonsten öffnen Sie mindestens einen zentralen Heizkörper und öffnen Sie alle Türen. Dadurch bildet sich in der Regel ein ausreichendes Wärmepolster.

Luft im Heizkörper

Besonders in den oberen Wohnungen eines Gebäudes kann es schon mal vorkommen, daß sich Luft im Heizkörper befindet. Man merkt das daran, daß der Heizkörper gar nicht richtig heizt und größere Temperaturunterschiede aufweist. Der obere Teil ist warm, der untere aber kalt. Der Heizkörper gibt dann nur einen Bruchteil seiner Leistung ab. Die Folge ist, daß das Heizkörperventil stärker oder länger aufgedreht werden muß, um eine ausreichende Wärmeabgabe zu erreichen. Es wird dabei aber relativ mehr Heizenergie verbraucht.



Weist ein Heizkörper in Ihrer Wohnung auch bei kalten Außentemperaturen größere Temperaturunterschiede auf, wird er nicht richtig heiß, oder hört man gar ein 'Gluckern', dann ist häufig Luft die Ursache. Hier genügt in der Regel schon ein Entlüften des Heizkörpers mit einem Entlüftungsschlüssel. Hilft das aber überhaupt nicht oder hat man öfter Luft im Heizkörper, dann muß die Heizungsanlage von einem Fachmann überprüft werden.

Unbenutzte Räume

Beheizen Sie weniger benutzte Räume nur sehr sparsam, achten aber bitte gleichzeitig auf geschlossene Türen zu solchen Zimmern. Ansonsten dringt mit der wärmeren Luft aus den anderen Wohnräumen vor allem beim Baden und Kochen viel Feuchtigkeit in diese Zimmer ein, die sich dort besonders an den kalten Außenwänden niederschlägt und Schimmelpilzbildung verursacht. Lüften Sie deshalb bei größerer Dampfbildung in Ihrer Wohnung etwas häufiger.

Warm- und Kaltwasser

Wasser ist unser wichtigstes Lebensmittel und durch nichts zu ersetzen. Unser Trinkwasser entnehmen wir dem natürlichen Kreislauf um es nach Gebrauch wieder an die Natur zurückzugeben. Und die Trinkwassergewinnung und Abwasserreinigung wird immer schwieriger und damit auch immer teurer. Dabei muß man nur ein paar Grundregeln kennen. Ohne Verzicht auf den gewohnten Komfort kommen Sie dann zu einem geringeren Wasserverbrauch.

- Ein laufender Wasserkasten im WC kann bis zu 200 m³ Trinkwasser im Jahr vergeuden. Lassen Sie in diesem Fall unbedingt die Mechanik und die Dichtungen prüfen. Selbst ein kleines Rinnsal kann Sie sehr viel Geld kosten.
- Tropfende Wasserhähne (nicht richtig zuge dreht oder mit brüchigen Dichtungen) kosten Ihr Geld. Rund 7 m³ kommen da im Jahr zusammen (bei nur einem Tropfen je Sekunde). Drehen Sie deshalb bitte die Wasserhähne immer richtig zu und erneuern Sie bei Bedarf die Dichtungen. Die kosten nur ein paar Pfennige.
- Bei der Körperpflege sollten Sie nicht ständig das Wasser laufen lassen. Beim Zähneputzen lohnt es sich, wenn Sie dazwischen immer wieder zudre hen und lieber einen Zahnputzbecher benutzen anstatt rund 30 Liter teures Wasser den Abfluß hinunterzuspülen. Pro Person kommen da im Jahr etwa 11 m³ Einsparung zusammen und das sind in manchen Gegenden schon 100 DM.
- Waschmaschinen und Geschirrspüler bitte nicht mit Kleinmengen benutzen. Warten Sie besser, bis sich der Einsatz durch volle Auslastung auch wirklich lohnt und achten Sie beim Neukauf von Haushaltsgeräten auch auf die Verbrauchsangaben für Wasser und Strom. Eine moderne



Waschmaschine kommt heute mit rund 60 Litern Wasser pro Waschgang aus und eine Geschirrspülmaschine mit 18 Litern. Alles dar über ist Verschwendung.

- Eine Stoptaste im WC-Spülkasten reduziert den Wasserverbrauch von normalerweise 8 Liter auf nur noch 4 Liter pro Spülung.
- Sparstrahler an den Wasserhähnen (z. B. Neoperl) durchsetzen den Wasserstrom mit Luft und bewirken so eine hohe Strahlwirkung bei geringerem Verbrauch. Diese Aufsätze sind preiswert, selbst von Laien schnell zu montieren und sparen bis zu 50 % Wasser.
- Mit Einhandhebelmischern, anstatt den veralteten zwei getrennten Reglern für Warm- und Kaltwasser, verbrauchen Sie weniger Wasser, weil die gewünschte Temperatur schneller eingestellt werden kann.



- Im Durchschnitt machen die Kosten für das warme Wasser etwa 30 % der Heiz- und Warmwasserkostenabrechnung aus. Ein Umdenken lohnt sich also auch hier. Wie oft macht man den Warmwasserhahn auf, obwohl das eigentlich gar nicht nötig ist? Reste vom Geschirrspülen oder ein schnelles Händewaschen kann man auch mit Kaltwasser machen. Das kostet weniger als die Hälfte im Vergleich zum Warmwasser. Bedenken Sie: Um 1 m³ Wasser auf 55 °C zu erwärmen werden etwa 11 Liter Heizöl benötigt. Warmwasser kostet etwas mehr als das Doppelte im Vergleich zum Kaltwasser.



- Auch bei der Körperpflege läßt sich sparen: so ist ein Vollbad sicher ganz angenehm, unter gesundheitshygienischen Gesichtspunkten aber umstritten und außerdem teuer. Für den Preis eines Vollbades können Sie dreimal für ca. 4 Minuten duschen. Eine lohnende Alternative. Dieser Spareffekt läßt sich mit speziellen Duschköpfen, die nur noch 50 % der normalen Wassermenge durchlassen, noch weiter steigern.



Achtung - nicht übertreiben



Bei all diesen durchaus sinnvollen Sparbemühungen soll aber ein möglicher negativer Aspekt nicht vergessen werden: Geht der Spargedanke beim Heizen zu weit, dann kann es zu Schäden am Bau kommen. Im schlimmsten Fall mit geplatzten Heizkörpern oder Wasserrohren. Eine Mindesttemperatur sollten Sie also halten. Häufiger, aber nicht harmloser, sind dagegen Schimmelpilzbildungen und andere Feuchtigkeiterscheinungen. Diese sind allerdings weniger auf zu geringe Beheizung, als vielmehr auf mangelnde Lüftung zurückzuführen. Absolut luftdichte Fenster und zusätzlich zuwenig Lüftung können zu teuren Angelegenheiten werden. Besonders nach der Modernisierung von Altbauten gibt es immer wieder Probleme mit der Feuchtigkeit, die durch die neuen fugendichten

Kunststoffenster entstehen. Jahrelang hatte man durch die alten Holzfenster eine Art Zwangsbelüftung, die zusätzlichen Luftaustausch kaum erforderlich machte. Jetzt muß diese Gewohnheit geändert werden, was manchem sehr schwer fällt. Die beste Beheizung nützt nichts, wenn die feuchte Raumluft nicht aus dem Gebäude kann.

Strom sparen

Ein Vier-Personen-Haushalt verbraucht im Durchschnitt jährlich 4.500 kWh Strom und das kostet bei den heutigen Kosten der elektrischen Energie rund 1.400 DM. Davon kann bis zu einem Drittel eingespart werden, wenn Sie die folgenden Hinweise beachten:

- Neue Elektrogeräte verbrauchen weniger Strom als ältere Haushaltsgeräte. Informieren Sie sich beim Kauf über den neuesten Stand stromsparender Technik.
- Auch wenn man es kaum glaubt: Kühl- und Gefriergeräte gehören zu den Haushaltsgeräten, die am meisten Strom brauchen. Die Anschlußleistung ist zwar gering, diese Geräte sind aber Tag und Nacht im Dienst. Ein Drei-Sterne-Kühlschrank verbraucht täglich ca. 20 - 30 % mehr Strom als ein Kühlschrank ohne Gefrierfach. Je mehr Sterne, desto höher der Verbrauch. Wenn Sie ein Gefriergerät haben, verzichten Sie beim Kauf eines Kühlschranks auf ein Gefrierfach! Kaufen Sie Kühlgeräte nur in der Größe, die Ihren Bedürfnissen entsprechen. Bei zu



großen Geräten muß der ungenutzte Raum ständig mitgekühlt werden, und das kostet unnötig mehr Strom.

- Ihr Kühlschrank verbraucht bereits bei einem Grad weniger Umgebungstemperatur rund 5 % weniger Strom. Stellen Sie den Gefrierschrank, oder die Gefriertruhe deshalb in den kältesten Raum Ihrer Wohnung, z. B. in den Keller (das sind schon ca. 30 % Stromersparnis). Plazieren Sie den Kühlschrank auf keinen Fall neben Heizungen, Herden, Waschmaschinen oder anderen stark sonnenbestrahlten Orten! Ist das unvermeidbar, so isolieren Sie zumindest die Seitenwände des Gerätes (Styropor o.ä.). Den Wärmetauscher an der Rückwand unbedingt freihalten!
- Bei Kühlschränken genügt eine Innentemperatur von 7 °C. Eine Innentemperatur von 7 °C gegenüber 5 °C spart schon bis zu 15 % Strom. Den Temperaturknopf deshalb nur auf Stufe 1 stellen! Tauen Sie Gefriergut im Kühlschrank auf. Die Kälte des Tiefgekühlten hält den Kühlschrank kühl. Stellen Sie keine warmen Speisen in den Kühlschrank oder in das Gefriergerät und vermeiden Sie unnötiges Öffnen.
- Gefriertruhen verbrauchen gegenüber Gefrierschränken rund 15 % weniger Energie. Beim Neukauf sollten Sie eine Gefriertruhe mit Sparschaltung einem Gefrierschrank vorziehen. Eine Gefriertruhe bietet bei gleicher Größe mehr Einlagerungsraum. Ein großes Gerät ist verbrauchsgünstiger als zwei kleine. Setzen Sie besser Ihr altes Gerät außer Betrieb und kaufen Sie eine große sparsame Truhe, anstatt ein Zweiterät aufzustellen.
- In Gefriergeräten genügt eine Lagertemperatur von -18 °Celsius. Überprüfen Sie die Temperatur Ihres Gefriergerätes mit einem Thermometer. Bleibt die Temperatur deutlich unter der 18 °Celsiusmarke, so empfiehlt sich eine Neuregelung durch den Fachmann (Kundendienst).
- Prüfen Sie ab und zu die Dichtheit der Türen Ihrer Kühlgeräte. Vor allem bei Eisansatz kann die Gummidichtung beschädigt werden. Ein Tip: Legen Sie dazu eine eingeschaltete Taschenlampe in das Kühl- bzw. Gefriergerät, und sehen Sie bei Dunkelheit nach, ob ein Lichtschein aus dem Gerät dringt. Wenn ja: Gummidichtung auswechseln (Kundendienst).
- Bereits eine 5 mm dicke Eisschicht erhöht den Stromverbrauch des Kühlgeräts um über 30 %. Deshalb sollten Sie öfter mal abtauen! Bei Gefriergeräten verzögert das Auswischen mit Glycerin den Reifansatz. Verhindern Sie, daß Gefriergeräte zu sehr vereisen, indem Sie das Gefriergut luftdicht und äußerlich trocken verpacken. Öffnen Sie Ihr Gerät nur kurzfristig.
- Ein Wärmestau am Kühlgerät verursacht einen erhöhten Energieverbrauch. Die Luftschlitze an der Arbeitsplatte sollten Sie nicht zudecken! Bei Einbaugeräten müssen - falls noch nicht vorhanden - unbedingt große Lüftungsschlitze an der Einbauverkleidung angebracht werden. In manchen Fällen herrschen hinter dem eingebauten Kühlschrank tropische Temperaturen, die den Wirkungsgrad des Kühlaggregats stark verringern. Die Wärmeaustauscher an der Rückseite des Geräts (schwarzes Blechgitter oder Rohrschlangen) sollten Sie ca. 2 mal im Jahr entstauben, denn Staub wirkt wie eine Isolierschicht. Der Abstand von der Wand zum Gerät sollte mindestens 5 cm betragen, damit die Luft frei zirkulieren kann.
- Ohne Vorwaschgang können Sie ca. 33 % Strom einsparen. Verzichten Sie bei leicht verschmutzter Wäsche auf den Vorwaschgang! Sortieren Sie Ihre Wäsche nicht nur nach Gewebeart, sondern auch nach Verschmutzungsgrad der Wäsche. Nutzen Sie Sparprogramme und halten die Waschttemperaturen immer so niedrig wie möglich. Waschen Sie nicht öfter als nötig.
- 40 % Strom können Sie einsparen, wenn sie Ihre Wäsche statt mit 95 °C nur mit 60 °C waschen. Verzichten Sie auf Kochwäsche! Bei 60 °C wird normalverschmutzte Wäsche auch sauber und die Bakterien werden bei dieser Temperatur ebenfalls abgetötet. Kochen ist heute nur noch in Ausnahmefällen nötig.
- Die größte Energiemenge wird bei Waschmaschinen für die Warmwassererzeugung benötigt. Nutzen Sie beim Waschen immer das ganze Fassungsvermögen Ihrer Waschmaschine! Die Maschine voll beladen (ca. 20 % Stromersparnis)! Der Stromverbrauch einer herkömmlichen Waschmaschine ist von der Füllmenge unabhängig. Sie verbraucht bei halber Beladung die gleiche Menge Strom und Wasser



wie bei ganz gefüllter Trommel. Läßt sich in Ihrem Haushalt das Waschen mit teilbeladener Maschine öfters nicht vermeiden, sind solche Maschinen am sparsamsten, die die Wassermenge an die Wäschemenge anpassen. Trotzdem sollten Sie das Sparprogramm nur in Ausnahmefällen anwenden, denn eine volle Waschmaschine braucht immer weniger Strom als zwei Waschgänge mit dem Sparprogramm.

Handbuch zur Wärmekostenabrechnung · 9. erweiterte und überarbeitete Auflage 1999
© 1999 · Minol Messtechnik W. Lehmann GmbH & Co
70769 Leinfelden-Echterdingen